

Inhalt

Zum Geleit	7
Vorwort des Vorsitzenden des Deutschen Hängegleiterverbandes (DHV)	9
Vorwort	11
Einleitung	15
1. Die Entwicklung des Hängegleitersports in der DDR	24
2. Frühe Flugbegeisterung	53
2.1 Der Alleinunterhalter	53
2.2 Rostflecken am Schwert des Kommunismus	58
2.3 Von Lilienthal inspiriert	64
2.4 Zwei Thüringer Rennrodler	72
2.5 Ein gewissenhafter Fallschirmspringer	78
2.6 Die Kern-Brüder	84
2.7 Aus der Stasi-Umklammerung gelöst	90
2.8 Westkontakte geduldet	100
3. Fluchtgeschichten	105
3.1 Klippenstart vom Hochhausdach	105
3.2 Vom „Bock“ zum Gärtner	113
4. Motorisierung der Hängegleiter	120
4.1 Heirat statt „Republikflucht“	120
4.2 Tragschrauber und Laubgebläse	126
4.3 Ultraleicht zur Grenze	134

5. Fliegen ohne Vorkenntnisse	146
6. Spätentschlossene Flieger	153
6.1 Ein ambitionierter Segelflieger	153
6.2 Der Feind im Ehebett	157
6.3 Sie wollten nur fliegen	164
7. Gleitschirmflieger	169
7.1 Der Umsteiger	169
7.2 Fliegersehnsucht eines Musikers	174
8. Unerfüllte Flugwünsche	180
9. Vier Frauen	184
10. Auflehnung gegen das Flugverbot	191
11. Ausblick	210
12. Die gesellschaftlichen Bedingungen im DDR-Luftsport	213
12.1 Die Gesellschaft für Sport und Technik als Sportverband und Soldatenschule	213
12.2 Wer war die „Stasi“?	221
12.3 Die Arbeit der Zentralen Koordinierungsgruppe	233
12.4 Drachenflieger als Inoffizielle Mitarbeiter (IM) der Stasi	240
12.5 Das Phänomen der „Republikflucht“	248
Anhang	251
Material und Methode	251
Abkürzungen	257
Quellen- und Literaturverzeichnis	262
Anmerkungen	274
Über den Autor	368